

Papa* macht mit!

Theorie und Praxisbildung zu
Väter*bildern, Väter*gesundheit und
Beteiligungsprozessen in Familien

Queere Väter / Regenbogenfamilien

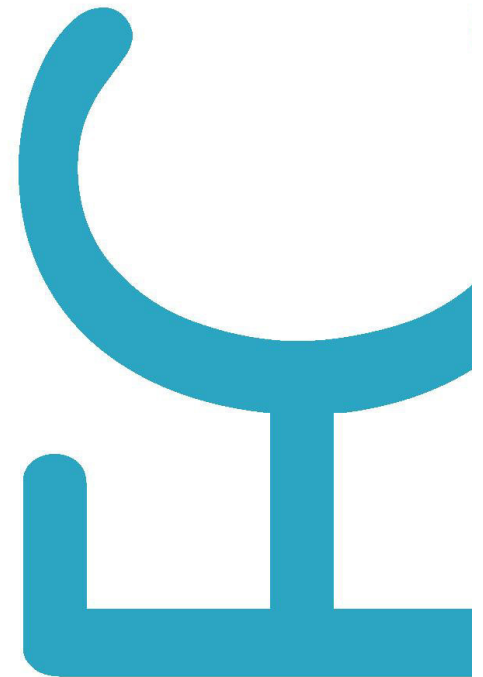
13.11.2017

www.cinatl.at



Inhalte

- Historischer Abriss / Definitionen
- Gesellschaftliche Realitäten / Hindernisse
- Familiärer Alltag / Herausforderungen
- Gesellschaftspolitischer Ausblick / Vision



Historischer Abriss

Sünde/Pathologisierung	Bis 1971	Totalverbot
Sichtbarkeit als Person	1969 1996	„Stonewall“ – Beginn der LGBT-Bewegung Erste Regenbogenparade in Wien
Anerkennung als Person	bis 1995 bis 2002	Werbeverbot (§20 StGB) Erhöhtes unterschiedliches Mindestalter „Schutzalter“ (§209 StGB)
Anerkennung als Person	2004	Antidiskriminierungsgesetz (Beruf)
Sichtbarkeit/Anerkennung von PS	2010	Eingetragene Partnerschaft
Gesetzliche Anerkennung von Familien	2013	EGMR verurteilt Österreich wg. Diskriminierung-> Stiefkindadoption
Gesetzliche Anerkennung von Familien	2015	OGH-Urteil: Fortpflanzungsmedizingesetz
Gesetzliche Anerkennung von Familien	2016	VfGH-Urteil: Adoptionsgesetz

LGBTIQ-Community

- Regenbogenfamilien sind kein neues Phänomen!
- gesellschaftlichen Wandel und gesetzlichen Rahmenbedingungen → Sichtbarkeit und Anzahl der Regenbogenfamilien steigt
- erste Vernetzungsgruppe: Mamazonen – lesbische [Co]Mütter und ihre Kinder startet 1998 in Wien
- Kinderwunschgruppe und Eltern-Kind-Treffen in der Türkis-Rosa-Lila Villa ab etwa 2005
- Gründung Verein FAmOs – Familien Andersrum Österreich, 2011
- Eröffnung des Regenbogenfamilienzentrums Wien, 2017

Definitionen



Regenbogenfamilien sind...

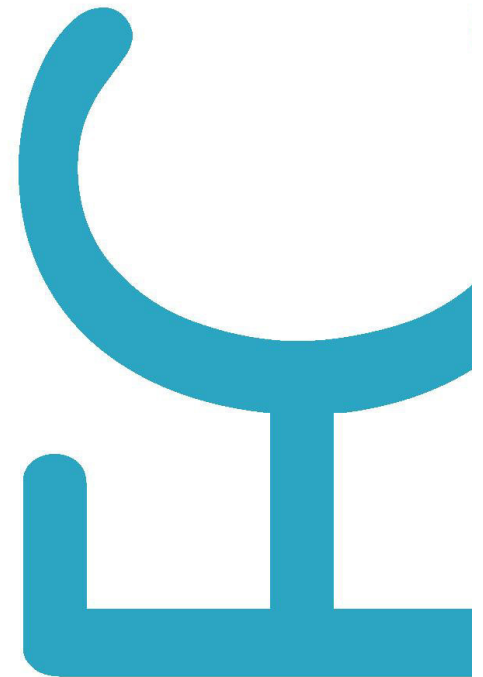
Familien, in denen sich **zumindest ein Elternteil** als **lesbisch, schwul, bisexuell, transgender, intersexuell oder queer** identifiziert.

- kein wissenschaftlicher Begriff – Selbstdefinition; primär im deutschsprachigen Raum
- Familien außerhalb des heteronormativen Konstrukts?



Formen Regenbogenfamilien

- Frühere heterosexuelle Beziehungen, Patchwork-Familien
- Künstliche oder alternative Befruchtung (Klinik/Heim)
 - Anonymer Spender / privater Spender
 - Co-Parenting
 - Leihmutterschaft (Ausland)
- Pflegeelternschaft
- Adoption
- „Trans*-Familien“



ELISABETH CINATL



www.cinatl.at

Gesellschaftliche Realitäten

Heterosexismus ist ...

- eine auf Ausgrenzung basierende soziale und kulturelle Ideologie sowie eine institutionelle Unterdrückung nicht-heterosexueller Menschen und ihrer Lebensweisen
- in unserer Kultur eine meist unreflektierte, omnipräsente Art gesellschaftlicher Umgangsform

Bsp.: Ehegesetz, Werbung / Medien, Parteiprogramme (Definition von Familie), Film: Lesben sterben und Schwule sind Frauenverstehler, Schulbücher...



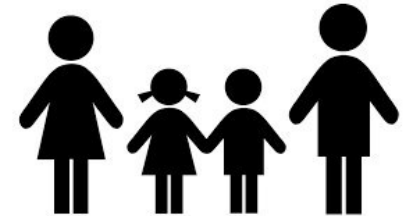
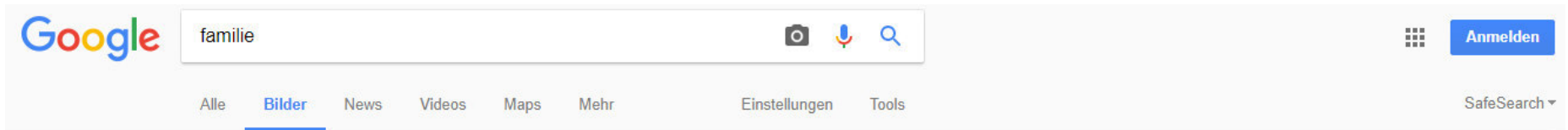
Gesellschaftliche Realitäten

Heteronormativität ...

- beschreibt ein streng **dichotomes Geschlechtersystem**, in welchem lediglich zwei Geschlechter als zwei Gruppen, die sich gegenseitig ausschließen und sich glz. gegenseitig begehren, akzeptiert sind. Diese Gruppen verhalten sich gemäß ihrer gesellschaftlich erwarteten Geschlechtsrolle weiblich / männlich.
- verhindert innerpsychische Entwicklung, Entfaltung der individuellen Gesamtpersönlichkeit und Wahrnehmung der unterschiedlichen Entwicklungsvarianten und Ausdrucksformen der menschlichen Sexualität.

Was / Wer ist Familie?

Gesellschaftliche Realitäten – google



Fa|mi|lie
 [faˈmi:liə], die; -, -n:
 miteinander verwandte Personen,
 die manchmal gewaltig nerven;
 Menschen, die man für kein
 Geld der Welt hergeben würde.

Familie
 ist wie die Zweige an einem Baum, sie
 wachsen alle in unterschiedliche Richtungen,
 aber ihre Wurzeln bleiben die Selben.





Was / Wer ist Familie?

Parteiprogramme

und Abgaben einen erheblichen Teil von ihrem erwirtschafteten Einkommen abnehmen, um es ihnen dann großzügig durch Förderungen wieder zurückzugeben. Wir wollen ihnen in Zukunft von vornherein weniger wegnehmen.

Wir schlagen daher einen Steuerbonus von bis zu 1.500 Euro für jedes Kind unter 18 Jahren vor, das in Österreich lebt und für das Familienbeihilfe bezogen wird. Für jedes Kind zahlt man damit als Familie bis zu 1.500 Euro weniger Steuern.

Dieser Steuerbonus soll im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung von der Gesamtsteuerlast der Familie abgezogen werden. Der Steuerbonus ersetzt die derzeit abzehbaren Kinderbetreuungskosten (die derzeit im Rahmen eines bürokratischen Verfahrens nachgewiesen werden müssen) von bis zu 2.300 Euro. Den aktuell geltenden Kinderabsetzbeitrag, der mit der Familienbeihilfe ausbezahlt wird, wollen wir unverändert lassen. →

Unsere Maßnahme

Bis zu 1.500 Euro Steuerbonus pro Kind unter 18 Jahren pro Familie



99
Unser Sohn bereichert unser Leben jeden Tag und wir sind glücklich, dass er ein Teil unserer Familie ist. Wir sind auch sehr dankbar für die Unterstützung, die wir als Familie vom österreichischen Staat bekommen. Noch besser wäre allerdings, wenn uns der Staat von vornherein weniger an Steuern wegnehmen würde und wir selbst noch mehr Einfluss darauf hätten, was mit unserem Geld passiert.

66
Familie Pugi
Kugfamilie

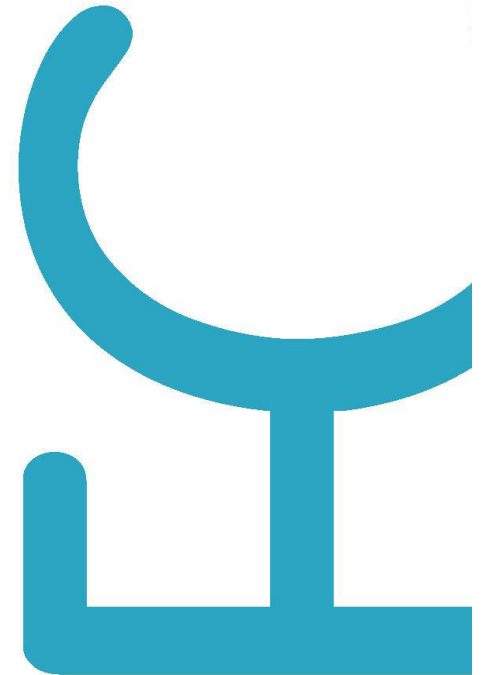


Meine Familie

Großmutter	Großvater	Großmutter	Großvater

Mutter	Vater

meine Schwestern	ich	meine Brüder



Gesellschaftliche Realitäten

Formen homophober Gewalt

- verbale Gewalt: Beleidigungen, Entwertung („Witze“)...
 - psychische Gewalt: Erpressung, Drohungen, Verleugnung...
 - offene physische und sexuelle Gewalt: Nötigung, Vergewaltigung... s.a. Hate Crime
 - berufliche Gewalt: Mobbing, keine Beförderungen...
 - rechtliche Gewalt: fehlendes Antidiskriminierungsgesetz
 - institutionelle Gewalt in Religionsgemeinschaften
 - „mediale Gewalt“: verzerrte Darstellung von LGBTIQ
- **wird oftmals nicht (mehr) als Gewalt wahrgenommen**

Gesellschaftliche Realitäten

FRA-Studie (EU Agentur für Grundrechte) **2013:**
93.000 Befragte in 27 EU-Staaten

- 47 % (Ö: 48%) haben innerhalb des letzten Jahres persönlich Diskriminierung oder Belästigung wegen ihrer sexuellen Orientierung/Identität erfahren
- 66% aller Befragten EU-weit wagen es nicht, in der Öffentlichkeit die Hand ihrer/ihrer gleichgeschlechtlichen PartnerIn zu halten



Gesellschaftliche Realitäten

WASt - Studie: Queer in Wien (2015): 3161 Fragebögen

- 79 Prozent wurden im öffentlichen Raum beschimpft.
- Ein Viertel davon war sexualisierten Übergriffen oder sexualisierter Gewalt ausgesetzt, 20 Prozent wurden körperlich attackiert.
- 28 Prozent haben in den letzten zwölf Monaten in Wien Diskriminierungs- oder Gewalterfahrungen gemacht.
- Selten kommt es zu Anzeigen oder zum Aufsuchen von Beratungsstellen.

„Entweder bist du schwul oder Vater“

Fragen an schwule/queere Väter*

- Wie habt ihr das gemacht?
- Wer ist jetzt der richtige Vater?
- Warum habt ihr überhaupt einen Kinderwunsch?
- Wie können Sie diesen verwirklichen wollen?
- Miteinander leben ist ja ok, aber wozu Kinder bekommen?
- Wer ist nun die „Mutter“?
- Werden / Wird Ihr(e) Kind(er) nicht gemobbt?
- Fehlt Ihrem Kind nicht die Mutter / das Weibliche?
- Was werden Sie tun, wenn Ihre Tochter ihre Menstruation hat?
- Können Sie die Bedürfnisse Ihrer Tochter überhaupt nachvollziehen können?



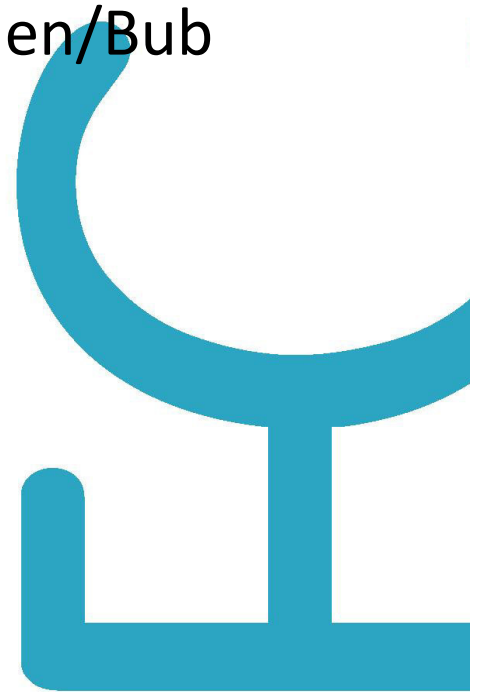
Entwicklung von Kinder

Mythen / Vorurteile

- „Ein Kind braucht Vater und Mutter, damit es die „richtige“ Geschlechtsrolle entwickelt.“
- „Ein Kind, das mit zwei Müttern / zwei Vätern aufwächst, wird selber homosexuell“
- „Ein Kind, das mit nur mit einem / mehreren Vätern aufwächst, dem fehlt das „Weibliche“ in seiner Entwicklung.“
- „Ein Kind kann sich nur in einer Familie mit den leiblichen Eltern (Vater und Mutter) gut und gesund entwickeln.“

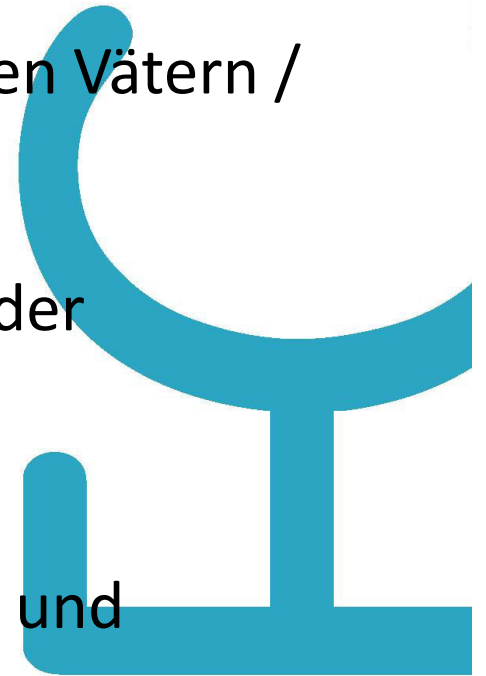
Gesellschaftliche Vorurteile

- Geschlechtsidentitätsentwicklung
- fehlendes männliches /weibliches Vorbild
- Geschlechtsrollenentwicklung – typisch Mädchen/Bub
- Sexuelle Orientierung
- Kinder werden gemobbt
- Können Männer Kinder erziehen?
- Schwule Männer sind pädophil



Familiärer Alltag

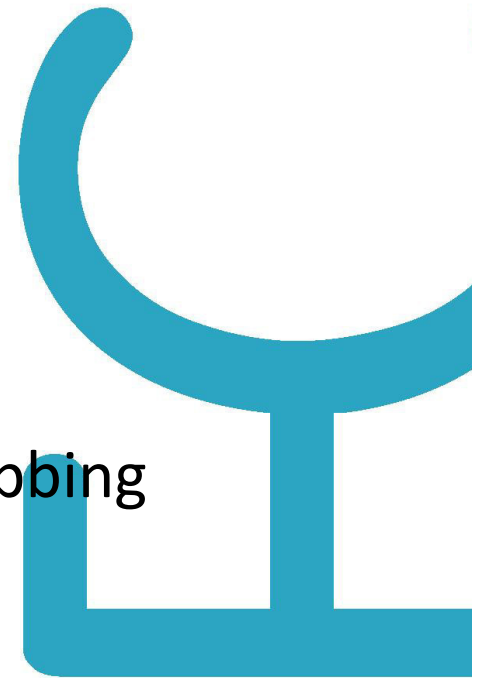
- Heteronormativität / homophobe Gewalt
 - Verbale Übergriffigkeiten / Grenzenlosigkeit („wie habt ihr das gemacht?“)
 - Gesellschaftliche Vorurteile gegenüber schwulen Vätern / Regenbogenkindern
- verinnerlichte Homophobie / homophobe Bilder
- Selbstabwertungen
 - Rollenunsicherheiten
 - Diskrepanz zwischen „passendem Gefühl“ und verinnerlichtem homophoben Bild“



Familiärer Alltag

- komplexere Familiengründungs-Phase
- komplexere Familiensysteme
- „Der/Die/Das Dritte“

- Rechts(unsicher)heit
- häufige Coming-Out-Situationen
- „abwesende(r)“ Elternteil(e)
- Schutz der Kinder vor Diskriminierung und Mobbing



Familiärer Alltag

- Ausverhandlungen zwischen den Elternteilen
- Rollenfindungen
- Wie erkläre ich meinem Kind seine Familie? (z.B. „Benennungen“...)
- Umgang mit Institutionen wie Kindergarten, Schule...
- Wie stärken wir unsere Kinder?
- Wie tun wir, wenn unser Kind sich für seine Familie schämt?



Lebenssituation von Regenbogenkindern

Gemeinsamkeiten / Unterschiede zwischen homo- und heterosexuellen Eltern

- Keinen Unterschied in der Erziehungsfähigkeit
- Umfang der individuellen Erwerbstätigkeit und Aufteilung häuslicher Versorgungs- oder Verwaltungsaufgaben sind gleichgeschlechtlichen Eltern deutlich **gleichberechtigter**, flexibler und demokratischer.
- Aufteilung der Haushaltstätigkeiten erfolgt hierbei nicht nach festen Prinzipien oder Rollenmodellen, sondern eher nach Interessen, Können / der aktuellen Einbindung in Berufstätigkeit.

Lebenssituation von Regenbogenkindern

- Das Erziehungsverhalten zeichnet sich durch **Fürsorglichkeit** und **Zugewandtheit** aus.
- Erleben von sozialen Diskriminierungen aufgrund der Familiensituation: die Mehrheit der Kinder haben bislang keine entsprechenden Erfahrungen gemacht hat (wenn dann Hänseleien und Beschimpfungen)
- Persönlichkeitsentwicklung, schulische und berufliche Entwicklung: Die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen unterscheidet sich kaum von Kindern und Jugendlichen aus Kern-, Stiefvater- und -mutterfamilien.

Lebenssituation von Regenbogenkindern

Regenbogen-Kinder

- entwickeln sich in sozialer, emotionaler und intellektueller Hinsicht genauso wie Kinder aus heterosexuellen Familien
- sind nicht häufiger als Kinder aus Familien mit heterosexuellen Eltern lesbisch / schwul
- zeigen ein größeres Ausmaß an Akzeptanz und Einfühlungsfähigkeit gegenüber anderen Menschen auf

Dr. Udo Rauchfleisch



Lebenssituation von Regenbogenkindern

Regenbogen-Kinder

- sind sensibler für Geschlechterrollen und Kompetenzen von Frauen und Männern
- lernen in ihrer Familie einen partnerschaftlichen Erziehungsstil und eine egalitäre Rollenverteilung ihrer Mütter/Väter kennen.
- Wichtig ist eine positive Einstellung der Eltern zu ihrer gleichgeschlechtlichen Orientierung



Gesellschaftspolitisches Ziel / Vision

- Aufhebung des „entweder-oder“ hin zu Vielfalt der Geschlechter, der „Performance“, der sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten
- Versorgungsaufgaben werden aufgrund von Fähigkeiten / Notwendigkeiten übernommen
- Offenheit betragen von respektvoller Neugierde
- Miteinander und Partnerschaftlichkeit



Gesellschaftspolitisches Ziel / Vision

Relevant ist die Sicht der Kinder!

ICH HABE „...Menschen, die mich gern haben, und Menschen, die mir helfen“. (sichere Basis)

ICH BIN „... eine liebenswerte Person und respektvoll mir und anderen gegenüber“. (Selbst-Wertschätzung)

ICH KANN „... Wege finden, Probleme zu lösen und mich selbst zu steuern“. (Selbst-Wirksamkeit)



Papa* macht mit!

Queere Väter / Regenbogenfamilien

Vielen Dank!

13.11.2017

www.cinatl.at

